Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 280. Mittag-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 19. Juni 1865.

Preußen.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

71. Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 17. Juni.

Eröffnung 9½ Uhr. Am Ministertisch: der Handelsminster Graf Itzenplitz mit drei Regierungs-Commissaren. Die Tribünen sind gefüllt.

Präs. Grabow verliest das Schreiben des Präsidenten des Herrenhauses, durch welches derselbe von dem gestern gefaßten Beschlusse der Ablehnung des Staatshaushalts-Etats in der Gestalt, wie er ihm vom Hause der Abgeordneten zugekommen ist, Mittheilung macht.

Abg. v. Forckenbeck: Das Herrenhaus hat den von uns beschlossenen Etat abgelehnt, aber diesmal nicht den von der Regierung vorgelegten Etat genehmigt. Es hat den Beschluß nicht gefaßt, den wir zweimal für null und nichtig erklärt haben. Ich glaube, wir können mit diesem Fortschritt, der die Folge zweimaliger Belehrung ist, zufrieden se.n. Leider müssen wir annehmen, daß die Regierung ohne Budget fortregieren wird; doch hat das Haus mit Rücksicht auf seine für diesen Fall früher gefaßten Beschlüsse, jetzt nicht nöthig, Resolutionen zu fassen. Es hat, wie im vorigen Jahre, 137 Millionen, so in diesem Jahre, 143 Millionen für den Staatshaushalt bewilligt, ohne daß die Staatsregierung Anstalt machte, zu einem vollgiltigen Finanzgesetz zu gelangen. Dem gegenüber können wir den Beschluß des Herrenhauses ruhig ad acta legen. Möge aber das Haus aus den Erfahrungen der letzten vier Jahre das Ergebniß entnehmen, daß es auf Grund des Art. 99 der Verfassung in die Berathung keines Etats-Entwurfes mehr eintreten darf, der ihm nicht im Voraus für das folgende Jahr vorgelegt ist, wenn es den Kern der Verfassung nicht aufgeben will.

Abg. Virchow: Ich kann den Fortschritt, den der Herr Vorredner in den gestrigen Beschlüssen des Herrenhauses fand, nicht entdecken, sondern einen Rückschritt oder vielmehr zwei Rückschritte. Das Herrenhaus hat sein Sentiment über die allgemeinen Rechnungen von 1859—61 abgegeben und in Betreff derselben Decharge ertheilt, obwohl die Sache durch unseren Beschluß, die Decharge zu versagen, bereits erledigt war und im Herrenhause gar nicht mehr zur Berathung kommen durfte. Zu meinem höchsten Erstaunen finde ich sogar, daß der Commissar des Finanzministers nach dem Bericht der Commission des Herrenhauses sich durch den Beschluß derselben für höchst befriedigt erklärt und dadurch das Haus selbst zu der Fassung des seinigen verführt hat. Dieser Vorlage war der Weg zum Herrenhause durch den Beschluß des Hauses abgeschnitten, wir constatiren daher einen Privilegienbruch dieses Hauses und einen neuen Einbruch in die Verfassung. Einen Nutzen von der Verführung zu diesem Privilegienbruch hat die Regierung nicht. Durch die dritte Resolution des Herrenhauses, welcher der Finanzminister seine Zustimmung ertheilt hat, wird die Verfssungs-Verletzung in offenster Weise aufrecht erhalten. Es soll ein Staatshaushalts-Etat mit Autor.sation des Königs öffentlich bekannt gemacht werden, der König soll seine Zustimmung zu einer verfassungswidrigen Handlung geben. Dasselbe hat einmal schon der Abg. Wagener angekündigt, aber in Folge der Angriffe, die deshalb gegen ihn gerichtet wurden, wieder zurückgezogen, weil die conservative Partei es damals noch nicht wagte und weil überhaupt zwischen der conservativen Partei in unserem und dem Herrenhause ein Unterschied besteht, den der gestrige Tag deutlich gezeigt hat.

M. H.! Wenn die Regierung diesem Antrage nachgäbe, wenn sie Sr. Maj. dem Könige eine solche vollkommen verfassungswidrige Handlung zumuthen würde, so habe ich bis jetzt die Ueberzeugung, und ich denke, das Land wird sie auch haben, daß Se. Maj. der König mit Entrüstung ein solches Ansinnen zurückweisen werde, und auf dieser Ueberzeugung, m. H., hat bis jetzt die Haltung dieses Hauses und auch die Haltung des Landes beruht. (Bravo.) Nur eben die Zuversicht, daß Se. Majestät der König den Eid, den er geschworen hat, in redlicher offener Weise geschworen hat und nicht in der Weise und für den Fall, wie im Herrenhause darauf hingewiesen ist, daß ihm das Regieren möglich gemacht werde, nur in dieser Ueberzeugung, sage ich, beruht die Möglichkeit des gesetzmäßigen Widerstandes. (Bravo.) Denn m. H., in dem Augenblicke, wo die höchste Gewalt im Staate die verfassungsmäßigen Rechte soweit verletzte, daß sie an die Stelle des von der Verfassung vorgeschriebenen Etatsgesetzes eine allerhöchste Verordnung setzte, würde jede Möglichkeit, überhaupt noch die Fiction der Verfassungsfortdauer beseitigt sein (Sehr wahr! Bravo), und in diesem Augenblick würde ich nicht mehr die Möglichkeit sehen, daß überhaupt noch ein Abgeordnetenhaus in regelmäßiger Weise mit einer solchen Regierung verkehren kann (Lebhaftes Bravo).

Präsident Grabow verliest den Beschluß des Herrenhauses, die Ertheilung der Decharge betreffend, weist aus den Acten, die er aus der Registratur holen läßt, nach, daß er den Beschluß des Hauses, durch welchen dasselbe die Decharge ablehnte, dem Staatsministerium, aber nicht dem Präsidium des Herrenhauses mitgetheilt hat, und fügt hinzu, daß ihm dies Präsidium von den gestern genehmigten Resolutionen keine Kenntniß gegeben hat. Den Ausführungen der beiden Vorredner schließt sich Präsident Grabow unbedingt an, bemerkt aber, daß das Herrenhaus mit der Ablehnung des Etats in seinem Recht gewesen sei; die Resolutionen kenne er nur aus den Zeitungen.

Abg. Graf Wartensleben: Die Forderung der Decharge-Ertheilung ist kein Finanzgesetz, sondern nur ein Theil der rechnungsmäßigen Controle. Praktische Folgen für die Regierung hat der Beschluß des Herrenhauses nicht, sondern die Regierung wird mit dem Gesuch der Entlastung noch einmal an das Abgeordnetenhaus treten. Was die Resolution betrifft, so ist da eben die Lücke in der Verfassung; es muß doch eine Verordnung erlassen werden.

Abg. Virchow will mit dem Vorredner nicht rechten, auch nicht ihn überzeugen, beruft sich auf die anerkannten Prärogative des Hauses in Bezug auf Finanzgesetze und die notorische Praxis der Regierung, welche Etats-Ueberschreitungen immer zuerst dem Abgeordnetenhause vorgelegt habe, endlich darauf, daß das Entlastungsgesuch unzweifelhaft den Finanzgesetzen gleich stehe. Gehe das Herrenhaus auf die durch die Verfassung aufgehobenen Finanzgesetze von 1817 und 1820 zurück, so wisse man nicht mehr, was von der Verfassung übrig bleibe.

Abg. Graf Wartensleben: Ich will nicht weiter darauf einsteigen, sondern nur das Herrenhaus rechtfertigen. Es steht eben in der Verf. nicht drin, was geschehen soll, wenn kein Finanzgesetz zu Stande kommt. Da bleibt nur die stricteste Interpretation der Verfassungsbestimmungen übrig, und wo sie fehlen, hat die Regierung bisher das, was schicklich ist, gethan.

Damit ist der Gegenstand erledigt, ohne daß besondere Anträge gestellt werden.

Das Haus tritt in die T.-O. ein und genehmigt ohne Debatte und einstimmig die Verträge, betr. die Fortdauer des Zollvereins und den Gesetz-Entwurf, betr. die Beförderung im Umherziehen aufgekaufter Gegenstände.

Es folgt der Bericht des Abg. Michaelis über die Handelsverträge des Zollvereins mit Belgien und Großbritannien. Nachdem wir, sagt der Herr Berichterstatter, vor wenigen Momenten die Erneuerung des Zollvereins beschlossen, mundirt und expedirt haben, gehen wir über zur Berathung zweier Verträge, die bestimmt sind, das neue System des Zollvereins weiter auszubauen. Ich sehe es als ein gutes Zeichen an, daß diese beiden ersten Verträge mit zwei Nationen geschlossen sind, die das Muster sind in der constitutionellen Entwickelung der bürgerlichen Freiheit und Unabhängigkeit, die wir seit lange anstreben. Es ist dies um so wichtiger, als das System dieser Verträge selbst nicht nur dem internationalen Frieden neue Garantien giebt, sondern auch der Entwickelung des Bürgerthums neuen Vorschub leistet. Die Verträge beruhen auf sehr einfachem Prinzip; in wenigen Artikeln legen sie die folgenschweren Grundsätze nieder, welche den Verkehr zwischen den Ländern erleichtern.

Die Verträge emancipiren die internationale Arbeitstheilung von allen Schwankungen der Gesetzgebung bis dahin, wo ein wirklicher Krieg alle Verhältnisse des Friedens in Frage stellt. In den Verträgen geben sich die Nationen das Wort, daß ihnen in ihren Gebieten gleiche Sonne in dem Wettkampf der Erzeugung scheinen soll. Ich bin überzeugt, daß dieses System einen Umschwung in dem Weltverkehr und in der Cultur herbeiführen wird. Mit Bedauern kann ich nur daran erinnern, daß uns kein Vertrag mit Italien vorgelegt werden konnte. Die Bereitwilligkeit der Völker war vorhanden, aber es traten dazwischen die legitimistischen Grillen einzelner Cabinette, welche das nicht anerkennen wollen, was historisch geworden ist. Eine solche Unterwerfung der gewichtigsten materiellen Interessen unter die legitimistischen Interessen kommt daher, daß die Cabinette die Entwickelung nicht sehen, welche in den letzten Jahren in Italien eingetreten ist, und es ist zu bedauern, daß gerade Deutschland es ist, wo ein solcher Zwischenfall den Abschluß dieses Vertrages verhindern mußte. Der Bericht weist nach, daß gerade Oesterreich, in dessen Interesse doch die Nichtanerkennung liegt, es verstanden hat, sich auf dem italienischen Markte zu einer der meistbegünstigsten Nationen zu machen. Ich sage aber, die Legitimisten in den deutschen Cabineten übertrnmpfen Oesterreich, sie übertrumpfen sich selbst, denn wenn sie die Geschichte ihrer eigenen Königreiche studiren und einige Jahrzehnte zurückgehen, so müssen sie dahin kommen, sich selbst die Anerkennung zu versagen. (Sehr richtig.) Durch die vorliegenden Verträge verstärken wir die Macht des Systems, welches die Aufgabe hat, die Zollschranken in allen Ländern zu durchbrechen, und die weniger isolirten Staaten Europa's werden bald fühlen, daß die handelspolitische Isolirung mehr und mehr zu einer politischen Isolirung führt. Die materiellen Bande der Völker sind die beste Sicherung für die Staaten. Ich hoffe, daß in nicht langer Zeit auch der letzte Staat in Europa in dieses System eintreten wird. (Bravo.)

Abg. Siemens macht darauf aufmerksam, daß die Vortheile, die der Vertrag mit England gewährt, nicht auf die englischen Colonien ausgedehnt sind, die verschiedene höhere Eingangszoll-Tarife, auch gegen das eigene Mutterland haben. Dies mag zur Warnung vor irrthümlichen Speculationen dienen. Ferner ist zu wünschen, daß unsere Strafgesetzgebung einen ausgiebigeren Schutz gegen die Fälschung und Nachahmung von Fabrikzeichen gewähren möge. Endlich wünscht der Redner die Beschleunigung des Eisenbahnbaues in seinem Wahlkreise Lennep-Solingen-Remscheid, damit die Eisenindustrie desselben mit der englischen erfolgreich concurriren könne. Reg.-Commissar Geh.-R. Delbrück sagt die gewünschte Beschleunigung mit Bestimmtheit zu; nur durch die Ungunst des Wetters seien die Vorarbeiten aufgehalten worden.

Die Verträge werden ohne Discussion einstimmig genehmigt.

Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg tritt in den Saal und verliest, während die Mitglieder des Hauses und die Besucher der Tribünen sich erheben, die allerhöchste Botschaft d. d. 16. Juni, welche den Schluß der Session des Landtags um 2 Uhr Nachmittag im königl. Residenzschlosse verkündigt.

Es folgt der Bericht der Budgetcommission über die allgemeinen Rechnungen des J. 1862. Die Commission beantragt Ablehnung der Decharge.

Abg. Virchow (als Referent): Ich constatire nur aus dem Bericht, daß alle Wege der Regierung neben der Verfassung gegen sie nur zur Verwirrung und Nachlässigkeit führen. Lange vor den Beschlüssen des Herrenhauses ist der Satz des Berichtes geschrieben worden: „Selbst der Weg der allerhöchsten Erlasse, der an sich identisch mit dem Absolutismus ist, führt uns tiefer in die Zerrüttung. Für einen gesetzlich festgestellten Staatshaushalts-Etat giebt es kein Surrogat, die Verletzung des Artikels 99 läßt sich durch keinen allerhöchsten Erlaß heilen." Diese Wahrheiten constatire ich noch einmal.

Das Haus tritt dem Antrage der Commission bei, nur die Conservativen stimmen dagegen.

Der folgende Gegenstand der Tagesordnung (Nr. 5) ist der mündliche Bericht der Commissionen für Handel und Finanzen, betreffend die Zins-Garantie für eine Eisenbahn von Cöslin nach Stolp. Die Commissionen beantragen die Ablehnung des Gesetz-Entwurfes.

Ref. Abg. Benda: In der Commission gab es Gegner der ganzen Linie, Gegner der Rentabilität, Gegner der Linie vor Beendigung der ganzen Linie bis Danzig, sie wollten keine Stückbahn, man war der Ansicht, daß man die Provinz Pommern entschädigen müsse für die Ausfälle, welche ihr durch Anlage der Ostbahn entstanden, allein man erblickte eine solche Entschädigung nicht in dieser Bahn, auch wurde ihre strategische Wichtigkeit nicht anerkannt. Wichtiger in dieser wie in jeder Beziehung wäre doch wohl die Ausführung der Südbahn zur kürzesten Verbindung zwischen Petersburg und Paris. Aus allen diesen Gründen kam man zur Ablehnung der Vorlage. Es war aber in der Commisson nur eine Stimme darüber, daß, wenn überhaupt Zinsgarantien gewährt würden, der Provinz Pommern Berücksichtigung gebühre. Ich muß schließlich mit Entschiedenheit die Verdächtigung eines Herrn v. Below zurückweisen, als ob die Commission ihren Antrag deswegen gestellt habe, weil die Kreise, von denen diese Bahn berührt wird, conservative Abgeordnete gesandt haben. Ich sehe davon ab, daß wir dadurch, daß wir diese Bahn bewilligten, jene Kreise durch den gesteigerten Verkehr der Aufklärung und Freiheit näher bringen würden; ich stelle jene Aeußerung in ihrer Nacktheit hin, sie verbindet sich vielleicht mit ähnlichen Aeußerungen eines Dr. Leo, der nach seiner Theorie von Souverainetäts-Diebstahl, uns heute des Kassendiebstahls zeihen möchte. Ich wende mich von solchen Aeußerungen mit Ekel und Abscheu zurück und lasse sie auf sich beruhen, einen Werth haben sie höchstens als Illustrationen zu unseren gestrigen Verhandlungen.

Abg. Graf Wartensleben: Es ist allerdings richtig, m. H., daß die Gegend, welche durch das Gesetz in Rede eine Eisenbahn erhalten soll, die preußische Vendée ist, und da könnten Sie immerhin Licht und Sonne hinbringen wollen. Nun sagt der Herr Referent, die sogenannte Südbahn von Petersburg bis Paris sei wichtiger; nun möchte ich Sie doch fragen, ist es wichtiger, diese Eisenbahn zu bauen, als Licht und Civilisation in jene Gegend zu bringen? (Heiterkeit.) Sie können es am Ende doch nicht verhindern, daß die Leute in jener Gegend das glauben, wovon der Herr v. Below gesprochen hat, darum möchte ich, daß Sie auch in Ihrem Interesse, schon um diese Junkerburg zu stürmen, den Gesetzentwurf annehmen mögen. Sie geben ja zu, daß das Staatswohl durch Anlage von Eisenbahnen gefördert wird; je mehr Verkehr, je mehr Aufklärung, je mehr Abgeordnete Ihrer Gesinnung (große Heiterkeit), schon darum müssen Sie die Vorlage annehmen. Ueberdies haben Sie ja die Zinsgarantie für die hinterpommersche Bahn genehmigt, von der ich nichts abbekommen habe, sondern die da unten an der Mark entlang geht. Aber der Jude, der geborgt hat, der giebt immer mehr, wie Sie wissen, je mehr er Hoffnung hat, das Geld wiederzubekommen. Nur wenn Sie die Vorlage annehmen, machen Sie die hinterpommersche Bahn rentabel. Auch in strategischer Beziehung ist die Bahn wichtig. Bedenken Sie doch, wie wollen Sie bei einem Aufstande die treuen Leute aus jener Gegend schnell herbekommen? Nun, m. H., ich glaube, ich habe in der letzten Stunde unserer Verhandlungen genug gesagt und mit allem Muth, wo mir so viel Feinde gegenüberstehen. Ich möchte Sie nur bitten, tragen Sie in der letzten Stunde Ihr Scherflein zum Staatswohl bei, damit wir mit etwas mehr Weichmüthigkeit in die Heimath zurückkehren. Ich erinnere Sie an drei Dinge: Mit Speck fängt man Mäuse, durch den goldenen Regen kam Jupiter in der Danaë Schooß und durch Wohlthaten verbindet man sich die Menschen. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Dr. Becker (für den Commissions-Antrag) kann die Garantie nur bewilligen, wenn im Anschluß an die Ostbahn gebaut wird. — Abg. von Denzin: Die Annahme der Regierungs-Vorlage wäre bei dem bevorstehenden Schluß der Session doch erfolglos; im Interesse des betreffenden Landestheils sei es besser, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, als im Sinne der Commission zu verfahren. Ein Vertreter des Handelsministeriums bemerkt dazu, daß die geforderte Bahnstrecke ein neues Glied in der Linie Stettin-Danzig sei. Nach Vollendung der Bahn bis Stolpe hoffe die Regierung leichter eine Gesellschaft zum Bau der noch fehlenden Strecke bis Danzig zu finden. Der Antrag v. Denzin's auf Absetzung von der Tagesordnung wird angenommen.

Es folgt der Bericht der Budget-Commission über den Bericht der Staatsschulden-Commission, betreffend die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1863. Der Antrag geht auf Nichtertheilung der Decharge. Referent Abgeordneter Reichenheim. Der Antrag wird mit großer Majorität genehmigt.

Es folgt eine sehr starke Reihe von Petitionsberichten, die durchweg im Sinne der betreffenden Commissionen, meist ohne Debatte, erledigt werden.

Präs. Grabow giebt am Schluß der heutigen Sitzung eine Uebersicht über die fünfmonatliche Thätigkeit des Hauses. Von der Regierung sind dem Hause 56 Vorlagen gemacht, darunter 11 Staats- und Handelsverträge, 35 Gesetz-Entwürfe, 2 Verordnungen, eine Denkschrift, 2 allgemeine Rechnungen aus den Jahren 1859—1862 und 2 Staatsschulden-Commissions-Berichte von 1862 und 1863. Von diesen Vorlagen haben 37 die Zustimmung beider Häuser erhalten, 5 sind im Abgeordnetenhause selbstständig erledigt, 9 vom Hause abgelehnt, 2 wegen Schluß des Landtages nicht berathen und bei 3 ist die Uebereinstimmung beider Häuser nicht erreicht worden. Von den Mitgliedern des Hauses sind, mit Einschluß von 7 Interpellationen, 31 Anträge eingebracht, von denen 28 im Plenum erledigt wurden. Es sind dem Hause 799 Petitionen zugegangen, von denen 107 wegen späten Einganges nicht erledigt wurden, 674 sind im Plenum berathen, davon 147 zur Abhilfe der Regierung überwiesen und 54 durch Tagesordnung erledigt.

Die Abtheilungen haben 90, die Commissionen 360 Sitzungen abgehalten, von diesen 450 Sitzungen sind 51 mündliche und 101 schriftliche Berichte erstattet worden, die den Stoff für 71 Plenarsitzungen dieses Hauses geliefert haben. In diesen ist, während dieser langen, arbeitsvollen Session, ein düsteres Bild über die innere Lage des Landes vor Ihnen, m. H., und vor dem Lande aufgerollt worden, welches die Wahrheit meiner bei Uebernahme des mir von Ihnen anvertrauten Amtes gesprochenen Worte bestätigt. Von Verständigung mit uns hat man beim Beginn unserer Arbeiten zwar gesprochen, aber im Verlaufe derselben uns unbedingte Unterwerfung angesonnen. (Sehr wahr.) Das Andrängen der Reaction in dem bis zur äußersten Schärfe entbrannten Kampfe um unsere beschworene Verfassung, um Recht, Gesetzlichkeit und Freiheiten, möchte den verfassungsmäßigen Rechtsstaat in den absoluten Polizei- und Militärstaat umwandeln (lebhaftes Bravo); doch diese Versuche werden an der Festigkeit unseres, in den Kampf mit eingetretenen verfassungstreuen, liberalen Volkes scheitern. (Wiederholter Beifall.)

Dasselbe hat zu würdigen gelernt, daß die unverkürzte Erhaltung seiner verbrieften und beschworenen Rechte seitens seiner dreimal wiedergewählten Vertreter wichtiger ist, als die sonstigen Erfolge ihrer Wirksamkeit. Gleichwohl sind dieselben auch in dieser Session nicht gering anzuschlagen, ich erinnere nur an die hochwichtigen Zollvereins- und Handelsverträge und an das langersehnte Berggesetz. Grundsätze für die Umänderung des Finanzsystems sind bei der Berathung des durch die Ablehnung des Herrenhauses abermals nicht zu Stande gekommenen Staatshaushaltsetats gewonnen und werden sich selbst in fortgesetztem Kampfe gegen die Budgetlosigkeit Bahn brechen, um die Lasten des Volkes zu erleichtern und die Verwendung der Einnahmen richtiger zu regeln. Schaaren wir uns daher, im Vereine mit unserem ausharrenden Volke, immer fester und treuer um unsere Verfassung. (Bravo.) Sie hat unser König, dessen verfassungsmäßige Rechte und Prärogative wir zu allen Zeiten heilig und unantastbar gehalten haben, mit uns, seines Volkes Vertretern, beschworen, unter ihrem schirmenden Dach wird Preußens verfassungsmäßiger Rechtsstaat sich felsenfest aufbauen. — Der Präsident sagt den beiden Vicepräsidenten, den Schriftführern und Quästoren seinen Dank für ihre Unterstützung und schließt mit dem Ruf: „Hoch lebe Se. Majestät der König Wilhelm I.," in welchen das Haus einstimmt.

Schließlich verlangt der Abg. Virchow das Wort, um anknüpfend an einen Artikel der „Provinzial-Correspondenz" umfassende Aufklärungen über seine persönliche Angelegenheit mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck zu geben und den Vorwurf von sich abzuwälzen, als habe er die Anklage der „Provinzial-Correspondenz", daß das Haus sich außerhalb der Sitte und der Ehre gestellt habe, durch sein Verhalten verschuldet. Er erwähnt dabei, daß der Abg. Wagener für seine neulich gethane Aeußerung (betr. einen vom Abg. Virchow angeblich unterschriebenen Revers) weder eine Ehrenerklärung noch sonst etwas abgegeben habe.

Abg. v. Hennig: Er habe sich bei der früheren Discussion der Virchow-schen Sache auf die negative Erklärung beschränkt, daß er Zeugen dafür stellen könne, daß weder er noch Virchow zu der Veröffentlichung der Sache irgendwie beigetragen habe. Gegenüber den Auslassungen eines Blattes aber, das im Staatsministerium redigirt werde, halte er sich zu einer derartigen Schonung nicht mehr für verpflichtet. Er erkläre ausdrücklich, daß der Beauftragte des Herrn Ministerpräsidenten ihm zugestanden, Herr v. Bismarck habe dem Andrängen der Diplomaten eine Ableugnung nicht entgegensetzen können, und so sei zu allseitigem großen Bedauern die Sache allerdings in die Oeffentlichkeit gekommen. (Hört!) Schließlich sei sie dadurch erledigt, daß der Kriegsminister v. Roon dem Abg. Virchow geschrieben habe, auf eine weitere Erklärung seinerseits würde von dem Herrn Ministerpräsidenten verzichtet. Was solle man da von der Wahrhaftigkeit des amtlichen Blattes halten.

Abg. Wagener: Der Provocation des Abg. Virchow gegenüber erkläre ich, daß ich geglaubt habe, die Behandlung des Zwischenfalles zwischen ihm und mir davon abhängig machen zu müssen, in welcher Weise er seine Angelegenheit mit Hrn. v. Bismarck erledigen wolle. (Große Heiterkeit.) Ich bin sofort auf meine Gewährsmänner zurückgegangen, die mir meine Behauptung aufrecht gehalten haben. In Folge dessen habe ich die sorgfältigsten Recherchen angestellt, und so wie ich zu einem mich überzeugenden Resultat gelangt sein werde, werde ich nicht unterlassen, auch die mir geeignet erscheinende öffentliche Erklärung abzugeben, die ich dem Abg. Virchow abzugeben schuldig zu sein glaube. Um alle Loyalität zu erfüllen, füge ich hinzu, daß ich bis jetzt ein Aktenstück, das meine Behauptung aufrecht erhalten könnte, nicht besitze, und daß, wenn ich es nicht bekomme, ich nicht anstehen werde, öffentlich zu erklären, daß ich falsch berichtet gewesen bin und mich ihm gegenüber geirrt habe.

Abg. Taddel spricht als Consenior des abwesenden ältesten Mitgliedes im Hause den Dank desselben dem Präsidenten Grabow aus. Das ganze Haus erhebt sich.

Präsident Grabow: Ich danke für das mir gewährte Vertrauen, kann aber von dieser Stelle nicht scheiden, ohne Sie aufzufordern, auf unsere Verfassung und unser verfassungstreues Volk ein Hoch auszubringen. (Die Versammlung stimmt mit lautem dreimaligem Zuruf ein.) Und somit schließe ich die letzte Sitzung der zweiten Session der achten Legislaturperiode.

Schluß 2¼ Uhr.

19. Sitzung des Herrenhauses, am 17. Juni.

Der Präsident, Graf zu Stolberg eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr. Am Ministertisch: Handelsminister v. Itzenplitz, Justizminister Graf zur Lippe, Minister des Innern Graf Eulenburg.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der zweite Bericht der Matrikel-Commission. Dem Antrage der Commission zufolge beschließt das Haus, die Legitimation des erblichen Mitgliedes Karl, Grafen v. Althann als geführt anzuerkennen und die Angelegenheit des Freiherrn Ernst v. Eckardstein, nachdem dieser den von ihm gestellten Antrag ausdrücklich zurückgenommen, als erledigt zu erklären.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht über den im Abgeordnetenhaus angenommenen Gesetz-Entwurf, betreffend die Aufhebung des § 33 der Städte-Ordnung (Bestätigungsrecht der Regierung). Das Haus beschließt, dem Antrage der Commission gemäß, diesem Gesetz-Entwurf nicht beizutreten.

Damit ist die ursprüngliche Tagesordnung erschöpft.

Der Minister des Innern verliest die allerhöchste Botschaft über den Schluß des Landtages.

Der Präsident theilt darauf mit, daß ihm soeben die Nachricht zugegangen sei: das andere Haus habe die Handelsverträge des Zollvereins mit Belgien und mit Großbritannien, den Vertrag über die Fortdauer des Zollvereins und den Gesetzentwurf über die Beförderung im Umherziehen aufgekaufter Gegenstände u. s. w. angenommen. Er schlage vor, die Sitzung auf eine halbe Stunde zu vertagen. Dies geschieht.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung um 12 Uhr 20 Minuten werden der Gesetzentwurf und die Handelsverträge einstimmig angenommen, der Handelsvertrag mit Großbritannien mit folgender Resolution: das Herrenhaus spricht die Erwartung aus, daß die Staatsregierung auf Ermäßigung des Eingangszolles für Spiritus in Großbritannien ferner hinwirken und insbesondere daran festhalten werde, Tarifzugeständnisse an Großbritannien von dieser Ermäßigung abhängig zu machen.

Herr v. Meding befürwortet die Resolution; der Reg.-Commissar Geh. Rath Delbrück erklärt, daß die Regierung in diesem Sinne sich bemühen werde. — Auch die Resolution wird einstimmig angenommen.

Herr v. Frankenberg spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses aus, der Präsident Graf zu Stolberg dankt seinerseits, berichtet über die Thätigkeit des Hauses in den 19 Sitzungen, die es abgehalten hat, und fügt dann hinzu: Wie nützlich und segensreich, wie wir hoffen, die von uns angenommenen Gesetze wirken werden, der bei Weitem wichtigste Theil der Erwartungen und Hoffnungen, mit denen wir in diese Sitzungsperiode eingetreten sind, ist unerfüllt geblieben. Die Festigkeit und Hingebung, mit welcher unser hochherziger Monarch für den Schutz, für die Geltung deutschen Rechts in den Nordmarken unseres Vaterlandes eingetreten ist, hat in einem Theile der Landesvertretung keine Anerkennung, die Opferfreudigkeit, die Tapferkeit unseres Heeres und unserer jungen Flotte hat keinen Dank, die Reorganisa-

sion der Armee, welche in blutiger Probe sich bewährt und ermöglicht hat, ohne tiefgreifende Störungen in den Verkehrs- und Erwerbsverhältnissen den Krieg zu führen und gleichzeitig eine so Achtung gebietende Stellung zu behaupten, daß der Krieg seinen lokalen Charakter bewahren konnte, hat keine Würdigung erfahren.

M. H.! Ich will diese Augenblicke nicht damit trüben, indem ich Ihre Gefühle durch Erinnerungen und Ereignisse berühre, welche an anderen Orten vorgekommen sind, die aber überall da verletzen müssen, wo die Ehrfurcht vor Gott, die Treue gegen den König und die Liebe zum Vaterlande aus den Herzen noch nicht ganz geschwunden ist. Ich will Sie lieber auf einen Gegenstand hinweisen, der unsern Glauben an die Zukunft stärkt und befestigt. Das ist der, daß Se. Maj. unser allergnädigster Herr nach wie vor das Panier hoch hält, dem sein Wille, sein Streben für die Macht und Ehre Preußens, seine Treue in dem königl. Amte, zu welchem er von Gott berufen, die Inschrift gegeben, und daß ferner der Gehorsam, die Standhaftigkeit und die Hingebung der Männer noch keine Ermüdung zeigt, welche er zu seinen Ministern ernannt hat. So lange dies der Fall ist, dürfen wir mit Zuversicht hoffen, daß das Königthum in Preußen nicht geschädigt, die Macht, die Ehre und das Ansehen Preußens nicht verkümmert, und die Opfer einer in Tapferkeit und Zucht bewunderten Armee nicht vergeblich gebracht sein werden. Möge Gottes Hand über unsern theuren König walten. Es lebe Se. Majestät der König hoch! Die Sitzung schließt mit einem dreimaligen Hoch auf den König um 12 3/4 Uhr.

O. C. [Schluß der Session.] Um 3 Uhr wurde die Session der beiden Häuser des Landtags im weißen Saale geschlossen in den Formen, die üblich sind, wenn die Schließung nicht durch Se. Majestät den König persönlich erfolgt. Der Thronsessel war verhängt, die Minister erschienen in Uniform ohne Ordensbänder, auf der Tribüne befanden sich nur wenige Zuschauer, die ohne Karte Eintritt gefunden hatten. Die Versammlung bestand überwiegend aus Herrenhausmitgliedern, von den Abgeordneten waren nur Mitglieder der conservativen Fraktion erschienen, außerdem bemerkten wir Gneist und Lette. Die drei Präsidenten des Hauses der Abgeordneten wohnten dem Schließungsakt nicht bei. Der Ministerpäsident v. Bismarck verlas die Schlußrede mit lauter Stimme, worauf der Präsident des Herrenhauses, Gr. zu Stolberg, das Hoch auf den König ausbrachte, das dreimal wiederholt wurde. Der ganze Schlußakt währte etwa 8 Minuten. (Die Schlußrede ist ganz wortgetreu telegraphirt worden, vergl. Nr. 279 d. Z.)

Berlin, 18. Juni. [Hr. Uhden u. Art. 84 der Verf.] Die Bemerkungen, welche der erste Präsident des Obertribunals, Hr. Uhden, neulich im Herrenhause bei Gelegenheit des Below'schen Antrages machte, sind Angesichts der von Herrn v. Bismarck ausgesprochenen Absicht, die Frage der parlamentarischen Redefreiheit wiederholt vor die Gerichtshöfe zu bringen, bedeutsam genug, um nach ihrem vollen Wortlaute, wie er jetzt in der „Kreuzzeitung" vorliegt, mitgetheilt zu werden. Er sagte: Staatsminister Uhden: Ich erlaube mir nur zwei kleine Bemerkungen zu machen. Zunächst, was den so oft angezogenen Obertribunals-Beschluß betrifft, so ist es ein Beschluß, der von dem Plenum des vereinigten Criminal-Senats, nicht aber von dem Plenum des ganzen Collegiums gefaßt worden ist. Dabei bemerke ich ferner, daß dieser Beschluß nicht unbedingt alle Aeußerungen, die in den Häusern vorfallen, der strafrechtlichen Verfolgung entzieht. Es wird deshalb, wie ich glaube, vorzugsweise der Judicatur in jedem einzelnen Falle überlassen werden müssen, zu entscheiden, ob in dem vorliegenden Falle eine Ueberschreitung des Art. 84 der Verfassung vorhanden ist oder nicht. Eine zweite kurze Bemerkung ist die, daß der höchste Gerichtshof sich nicht durch unreife Beurtheilung, oder durch tendenziöse oder fanatische Aeußerungen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, wird abhalten lassen, ruhig seinen festen Gang fortzugehen und nach seinem besten Wissen und Gewissen zu entscheiden, wie es dem Rechte gemäß ist. (Bravo!)

[Herr v. Bismarck] wird am Donnerstag nach Karlsbad abreisen. Wie man hört, wird von den Mitgliedern des Staatsministeriums nur der Kriegsminister und der Finanzminister zum Vortrage nach Karlsbad sich begeben und sollen auch in diesem Jahre die Herren v. Bismarck und v. Roon Se. Majestät nach Gastein begleiten.

[In Hofkreisen] versichert man im Gegensatz zu den österreichischen Blättern aller Schattirungen, es sei ausgemachte Sache, daß der Kaiser Franz Joseph den König Wilhelm in Karlsbad begrüßen, ja daß der Kaiser sogar möglicher Weise in Gastein noch eine zweite Zusammenkunft mit dem Könige haben würde.

[Der Erbprinz von Augustenburg.] Die „Kieler Zeitung" (das officiös augustenburgische Organ) bringt folgende Erklärung: „Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir behaupten, daß der Herzog auch dann nicht zum Verlassen des Landes sich bereit erklärt hat, wenn Oesterreich den gleichen Wunsch wie Preußen aussprechen würde. Der Herzog hat durch sein Erscheinen im Lande sein Schicksal an das unserige geknüpft, und er kann unserer Ansicht nach dieses Band nicht lösen."

[Das Programm der Reise Sr. Maj. des Königs] nach Karlsbad am 20. Juni lautet: Abreise von Berlin per Extrazug auf der Anhaltischen Bahn Morgens 8 Uhr. Ankunft in Altenburg und Dejeuner daselbst Mittags 12 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Weiterreise nach Schwarzenberg. Ankunft daselbst Nachmittags 4 1/2 Uhr. Nachmittags 5 Uhr per Extrapost nach Karlsbad; Ankunft daselbst Abends 9 Uhr und Wohnung im „Goldenen Schild". — Auf der Reise findet weder Empfang noch Begleitung statt und auch bei der Ankunft in Karlsbad ist kein Empfang. Se. Maj. reist mit den General- und Flügel-Adjutanten von hier bis Schwarzenberg in Uniform und von dort im Civil-Anzuge. In Karlsbad nimmt Se. Maj. den Namen des „Grafen v. Zollern" an. — Während der Anwesenheit Sr. Maj. in Karlsbad, Gastein und Baden-Baden wird die Verbindung mit Berlin durch Feldjäger unterhalten.

[Dr. Pagenstecher †.] In Elberfeld ist der in weiten Kreisen namentlich als Augenarzt bekannte Dr. Karl Pagenstecher, 41 Jahr alt, gestorben, derselbe, an dessen Krankenbett Professor Virchow sich begeben hatte, als die erste Aufforderung in der bekannten Duellangelegenheit an ihn ergangen war.

[Der aus dem Duell mit Lasalle bekannte Rumäne Herr von Rakowitz] hat jüngst sich mit Frl. von Dönniges verheirathet und lebt mit seiner jungen Frau auf seinen Gütern in der Wallachei.

[Grothe und Genossen.] Wie verlautet, werden die Todesurtheile über Grothe und Genossen, sowie noch dreier in der Stadtvoigtei detinirter und zum Tode verurtheilter Verbrecher dem Könige erst nach erfolgter Rückkehr von Karlsbad zur Bestätigung vorgelegt werden. (St. B. Z.)

[Diebstahl.] Zum zweitenmale haben Diebe dem bekannten Kammermitgliede Grafen von Wartensleben einen Besuch gemacht und diesmal ihm zehn Stück Oberhemden im Werthe von 40 Thlrn. mitgenommen.

Minden, 15. Juni. [In Folge des Soldaten-Crawalls] in Dützen sind nun schon 3 Menschen todt, der vierte wird wohl heute oder morgen sterben, und andere sind noch in Lebensgefahr. Gestern wurde ein Soldat, der von den Bauern geschlagen und ebenfalls gestorben war, von dem Kreisphysikus im Beisein des Militärgerichts obducirt. Die schauerlichen Einzelheiten des Dramas lassen sich nicht alle wiedergeben, man denke nur an das Sturmläuten, welches stundenlang anhielt, an die Absendung reitender Boten, so wird man sich einen Begriff von der entsetzlichen Verwirrung machen können. Eines Vorfalls indessen müssen wir noch besonders Erwähnung thun. Der Kohlenmesser Brosius, ein sehr ruhiger Mann, von Paderborn hierher verzogen, war auf dem Wege, Bekannte in einem weiter gelegenen Dorfe zu besuchen; derselbe ist Vater von 6 lebenden kleinen Kindern, von denen er 4 mitgenommen hatte. Als er Abends spät durch Dützen kommt, passirte er das Hauptwirthshaus, hörte den Skandal und schickte seine 4 Kinder voraus und bleibt eine Weile bei einem Bekannten stehen, um zu hören, was dort vorgeht. Plötzlich kommt ein Trupp Soldaten um die Hausecke gesprungen, und schlägt den Mann, der kein Wort geäußert hat, ohne Weiteres auf dem Flecke todt!!! Zwanzig Schritte davon erwarten die Kinder ihren Vater! Es wird schwer sein, die Thäter herauszufinden, denn es sollen circa 150 Mann Soldaten bei dem blutigen Handel gewesen sein, und soll ein Chargirter das Commando bei der Attake geführt haben. Unerklärlich ist der Umstand, daß, obwohl der Amtmann sofort gegen 11 1/2 Uhr reitende Boten zur Stadt sandte und militärische Hilfe requirirte, dieselbe erst zwischen 6 und 7 Uhr Morgens eintraf. Nach einer Version wären die Boten vom Militärcordon aufgefangen oder zurückgetrieben, nach einer anderen der Bote in der Commandantur nach geschehener Meldung des Postens vor 6 Uhr Morgens nicht zur Audienz zugelassen worden. (Rh. Z.)

Solingen, 14. Juni. [Die solinger Klingen] scheinen das Schicksal der wittener Gewehrläufe zu theilen. Am 20. Mai fand bei der Direction der königl. Gewehrfabrik zu Erfurt die Submission auf die Lieferung von 2400 Hirschfängern zur Zündnadelbüchse M. 65 statt. Wenige Tage, nachdem der Wahlkreis Lennep-Solingen die Abgeordneten Berger und v. Rönne gewählt hatte, empfingen die hiesigen Submittenten die Benachrichtigung, daß man sich nicht bewogen finde, die Lieferung hier zu vergeben. Wie man hört, ist die Lieferung nach Suhl im Wahlkreise des Herrn v. d. Heydt vergeben, und zwar zu etwas höheren Preisen, als hier gefordert waren. Der höhere Preis wird wahrscheinlich dadurch entschuldigt, daß von Suhl bis Erfurt die Fracht nicht so viel betrage als von Solingen nach Erfurt. Es ist aber zehn gegen eins zu wetten, daß die Hirschfänger, wenn sie von Suhl nach Erfurt abgehen, schon eine Reise von Solingen nach Suhl gemacht haben. (Rh. Z.)

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Florenz, 18. Juni. Die „Opinione" versichert, daß in den Verhandlungen zwischen Rom und Italien, bezüglich der Besetzung, der vacanten Bischofssitze unvermuthete Schwierigkeiten eingetreten seien. Dasselbe Blatt dementirt die über diesen Gegenstand gemachten Mittheilungen des „Pays."

London, 17. Juni. In Newyork hat ein Meeting stattgefunden, auf welchem Resolutionen zu Gunsten der von den neutralen Mächten verlangten Entschädigungen für die Beraubungen durch conföderirte Piraten, zu Gunsten der Monroe-Doctrin und des Stimmrechts der Neger beschlossen wurden. — Unter den Resten der conföderirten Truppen herrscht Anarchie. — In Galveston, Texas und Californien werden Meetings zu Gunsten des Juarez vorbereitet.

** **Breslau,** 18. Juni. [Der 50jährige Gedenktag] der Schlacht von Belle-Alliance sollte hier nicht ohne eine Erinnerungsfeier vorübergehen. Am heutigen Morgen erschienen die Statuen Friedrich's des Großen, Friedrich Wilhelm III. und Blücher's festlich bekränzt. Ringsum erhoben sich Ehrenpforten von Flaggenbäumen, durch Guirlanden verbunden, mit bunten Fahnen und Wappenschildern der schlesischen Städte decorirt. Abends erglänzten die Standbilder in festlicher Beleuchtung. Am reichsten war die Statue Friedrich Wilhelm III. illuminirt; dort strahlte ein mächtiger Triumphbogen aus Gas, in dem Krone, Stern und der königliche Namenszug nebst den Insignien des eisernen Kreuzes und dem Wahlspruch der Landwehr prangten. Marschall Vorwärts und der alte Fritz mußten sich mit einigen schlichten Gaspyramiden begnügen. Die liebe Straßenjugend improvisirte sich ihren eigenen Zapfenstreich, da militärischerseits ein solcher nicht stattfand; doch wurden die Grenzen einer etwas animirten sonntäglichen Stimmung nirgend überschritten. Der Rathsthurm hatte geflaggt. In der Kunst-Ausstellung war das große historische Gemälde von Camphausen: „La belle-alliance" nach dem rechten Vordersaale gebracht und mit einem frischen Eichenkranz geschmückt worden. Der Besuch der Ausstellung war an diesem Tage ungemein lebhaft.

Breslau, 19. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Nadlergasse Nr. 20 sechs Thaler baares Geld; Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 65 eine am Eingange des Klemptnerwaaren-Verkaufslokals zur Schau ausgestellt gewesene große Gießkanne von Blech; Gräbschnerstraße Nr. 11 ein Eimer mit 36 Pfund Stück-Butter, aus einem zweiten Eimer 10 Pfund eingelegte Butter, ein Brodt Schweizerkäse, ein Tönnchen Limburger-Sahnkäse, ein Tönnchen kleine Olmützerkäse, eine kleine Kiste mit Kuhkäse, ein Schock Eier, circa 6 Pfund gegossene Pflaumen und ein weiß leinenes Tuch, gez. R. Z.; Büttnerstraße Nr. 28 sieben Paar Tassen, zwei Flaschen, eine Zuckerbüchse und ein altes Hemde.

[Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind excl. 4 todtgeborner Kinder, 62 männliche und 46 weibliche, zusammen 108 Personen als hierorts gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben im allgemeinen Kranken-Hospital 14, im Kloster der barmherzigen Brüder 1, im Kloster der Elisabetinerinnen —, in der Diakonissinnen-Anstalt Bethanien 1 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt — Person. (Anz.- u. Fr.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 17. Juni 10 U. Ab.	330,39	+9,8	W. 1.	Regen.
18. Juni 6 U. Mrg.	329,00	+6,6	NW. 1.	Regen.
2 U. Nachm.	330,41	+11,4	NW. 2.	Trübe.
10 U. Abds.	331,99	+9,6	W. 1.	Bedeckt.
19. Juni 6 U. Mrg.	333,03	+8,4	N. 1.	Bedeckt. Nebel.

Breslau, 19. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 8 Z. U.-P. 1 F. 6 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 17. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 66, 37 1/2, fiel auf 66, 32 1/2 und hob sich auf Notiz. Die Börse war ziemlich fest, das Geschäft jedoch gering. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90 1/2 gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 42 1/2. Italien. 5proz. Rente 66, 65. 3proz. Spanier 41. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 423, 75. Credit-Mobilier-Aktien 740. Lomb. Eisenbahn-Aktien 490.

London, 17. Juni, Nachm. 4 Uhr. Schönes Wetter. Consols 90 3/8. 1proz. Spanier 40 1/2. Sardinier 75—77. Mexikaner 25 1/4. 5proz. Russen 91 1/2. Neue Russen 91 1/2. Silber —. Türkische Consols 50 1/8. 6proz. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 69 3/8.

Wien, 17. Juni, Nachm. 2 Uhr. Behauptet. — Schluß-Course: 5proz. Metall. 69, 80. 1854er Loose 87, —. Bank-Aktien 799, —. Nordbahn 170, 30. National-Anleihe 75, —. Credit-Aktien 179, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 179, 80. Galizier 202, —. London 109, —. Hamburg 80. 90. Paris 43. 35 Böhm. Westbahn 165, —. Credit-Loose 125, 30. 1860er Loose 91, 50. Lomb. Eisenb. 209. Neues Lotterie-Anl. —.

Wien, 18. Juni, Nachm. Im heutigen Privatverkehr wirkten pariser Course anfangs günstig, später drückten Arbitrageverkäufe auf den Umsatz, der belanglos blieb. Credit-Aktien 179, 80. Staatsbahn 179, 70. 1860er Loose 91, 25. 1864er Loose 83, 10. Ludwigsbahn 202.

Frankfurt a. M., 17. Juni, Nachm. 2 1/2 Uhr. Oesterr Effekten matt. Amerikaner anfangs sehr günstig, schlossen matter. — Schluß-Course: Wiener Wechsel 109 1/8 B. Finnländische Anleihe 85 3/4 B. Neue 4 1/2proz. Finnl. Pfandbriefe 85 5/8. 6proz. Ver. Staaten-Anl. pr. 1882 74 1/4. Oesterr. Bank-Anth. 872. Oesterr. Credit-Aktien 195 1/2. Darmst. Bank-Aktien 230. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn —. Oesterr. Elisabet-Bahn 120. Böhm. Westbahn 77 1/4. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 150 B. Hess. Ludwigsbahn 129 1/4 B. Darmst. Zettel-Bank 253. 1854er Loose 79 B. 1860er Loose 85 1/4 B. 1864er Loose 91 1/2. Oesterr. Nat.-Anl. 67 3/4. 5proz. Metall. —. 4 1/2proz. Metall. 56 1/4.

Frankfurt a. M., 17. Juni, Abends. Im heutigen Privatverkehr in der Effekten-Societät eröffneten 1882er Amerikaner zu 74 1/2, stiegen auf 74 7/8, fielen auf 74 11/16 und schlossen 74 3/4 Gd. National-Anl. war zu 67 7/8 gefragt.

Hamburg, 17. Juni, Nachm. 2 1/2 Uhr. Die Börse war ruhig, Stimmung flau, nur Amerikaner bei lebhaftem Geschäft bis 68 1/4 bez. Neue Russ. Prämien-Anl. 83 1/8. Mecklenburger flau, 79 1/8 Br. Regenwetter. Schluß-Course: National-Anleihe 68 3/4. Oesterreich. Credit-Aktien 82 3/4. Oesterr. 1860er Loose 83 3/4. Vereinsbank 106 1/2. Norddeutsche Bank 116. Rheinische 113 3/8. Nordbahn 73 3/8. Finnl. Anl. 84 3/4. 6proc. Ver. Staaten-Anl. pr. 1862 68. Disconto 2 1/4 %.

Hamburg, 17. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, pr. Juni-Juli 5400 Pfd. netto 95 Bancothaler Br., 94 Gd., pr. Sept-Okt. 99 1/2 Br., 99 Gd., ruhig. Roggen loco behauptet. Pr. Juni-Juli 5100 Pfd. brutto 86 1/2 Br., 85 1/2 Gd., pr. Sept.-Okt. 71 1/2 Br., 71 Gd., auswärts höher. Oel pr. Oktbr. 28 1/4, still. Kaffee ruhig. Zink 6000 Ctr. Juli-August zu 14 3/4 verkauft.

Liverpool, 17. Juni, Nachm. 1 Uhr. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. Markt sehr fest. Amerikanische 18, fair Dhollerah 12, middling fair Dhollerah 11, middl. Dhollerah 9 3/4, Bengal 7 1/2, Oomra 12, Pernam 17 1/2, China 9 3/4—10.

Berlin, 17. Juni. Weizen loco 45—60 Thl. nach Qualität, bunter poln. 54 Thl. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—81pfd. 40—1/4 Thl. ab Boden bez., 39 7/8—40 Thl. ab Bahn bez., 40 3/4 Thl. frei Bassin bez., 41 3/4 Thl. frei Haus bez., schwimm. 80pfd. mit 1/4 Thl., 81—83pfd. mit 1/4—1/2 Thl. Aufgeld gegen Juli-August getauscht, pro Juni und Juni-Juli 40 3/4—1/4 Thl. bez., Juli-Aug. 40 7/8—3/4 Thl. bez., Aug.-Sept. 41 1/4—1/8 Thl. bez. und Br., 41 1/8 Thl. Gld., Sept.-Okt. 42 1/8—1/4 Thl. bez. und Br., 42 1/8 Thl. Gld., Okt.-Nov. 42 3/4—43 Thl. bez., Nov.-Dez. 42 7/8—43 Thl. bez. — — Gerste, große und kleine 29—34 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—28 1/2 Thl., böhmischer 25 3/4 Thl., ord. schles. 25 Thl., dito 26 1/4 Thl., ganz feiner dito 28 1/2 Thl., pomm. 27—28 Thl., warthebrucher 27 Thl., poln. 27 Thl., Alles ab Bahn bez., Lieferung pr. Juni 26 1/4 Thl. Br., Juni-Juli 25 1/2 Thl. Br., Juli-Aug. 25 Thl. Br., Aug.-Sept. 24 1/2 Thl. bez., Sept.-Okt. 24 3/4 Thl. bez., Okt.-Nov. 23 3/4 Thl. Gld. — Erbsen, Kochwaare 50—55 Thl., Futterwaare 46—50 Thl. — Rüböl loco 13 5/12 Thl. Br., Juni und Juni-Juli 13 3/8 Thl. bez., Juli-Aug. 13 11/24 Thl., Aug.-Sept. 13 3/4 Thl. Br., Sept.-Okt. 13 19/24—5/8 Thl. bez., Okt.-Nov. 13 5/12—7/8 Thl. bez, Nov.-Dez. 13 11/12 Thl. bez. — Leinöl loco 12 1/4 Thl. — Spiritus loco ohne Faß 13 1/2—13/24 Thl. bez., Juni und Juni-Juli 14—1/2 Thl. bez. und Gld., 1/8 Thl. Br., Juli-Aug. 14—1/8 Thl. bez.

Berliner Börse vom 17. Juni 1865.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4 1/2	101 7/8 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	105 3/4 bz.
dito 1850, 52	4	98 3/4 bz.
dito 1853	4	98 3/4 bz.
dito 1854	4 1/2	102 bz.
dito 1855	4 1/2	102 bz.
dito 1856	4 1/2	102 bz.
dito 1857	4 1/2	102 bz.
dito 1858	4 1/2	102 bz.
dito 1864	4 1/2	102 bz.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	91 1/4 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3 1/2	129 3/4 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4 1/2	102 3/4 G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3 1/2	86 bz.
Pommersche	3 1/2	86 bz.
Posensche	4	— — —
dito	3 1/2	— —
dito neue	4	95 7/8 bz
Schlesische	3 1/2	91 1/2 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97 bz.
Pommersche	4	97 bz.
Posensche	4	96 1/8 bz.
Preussische	4	97 bz.
Westph. u. Rhein.	4	98 3/4 bz.
Sächsische	4	98 1/4 G.
Schlesische	4	98 3/4 bz.
Louisd'or 111 1/4 G		Oest.Bkn. 93 1/2, 5/8 bz
Goldkronen 9. 9 1/4 G.		Poln.Bkn. — —

Ausländische Fonds

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	65 1/4 bz.
dito Nat.-Anl.	5	6[illegible] 7/8 bz. u. G.
dito Lott.-A.v.60	5	85, [illegible]4 7/8, 85 1/8 bz.
dito dito 64	—	51 1/4 bz.
dito 54er Pr.-A.	4	81 G.
dito Eisenb.-L.	—	78 G.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	64 3/4 bz.
Russ Engl. Anl. 1862	5	91 1/2 G.
dito Holl Anl. 1864	5	94 1/4 G
dito Poln. Sch.-Obl.	4	73 3/4 gr.Ap.b.G.
Poln-Pfandbr. III.Em.	4	74 3/4 bz[kl.73 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl	4	90 1/2 bz.
dito à 300 Fl.	5	92 1/2 B.
Kurhess. 40 Thlr.Obl.	—	54 1/2 etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	— — —
Amerikan. St-Anl.	6	74 3/4, 75 1/8, 75 bz
Schwed. 10Th.Loose.	—	— —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4 1/2	101 G.
dito II.	4 1/2	103 1/2 bz.
dito IV.	4 1/2	100 G.
dito III.v.St.3 1/2g.	3 1/2	83 B.
Cöln-Minden	4 1/2	101 1/4 G.
dito II.	5	105 1/8 bz.
dito	4	— — —
dito III.	4	92 3/4 B.
dito	4 1/2	101 B.
dito IV.	4	92 1/2 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90 G.
dito III. Em.	4 1/2	95 7/8 B.
Galiz. Ludwigsb.	5	88 B.
Niederschl.-Märk.	4	96 1/2 G.
dito conv.	4	96 3/4 bz.
dito III.	4	94 bz.
dito IV.	4 1/2	101 G.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3 1/2	85 1/4 B.
dito C.	4	95 3/8 G.
dito D.	4	95 3/8 G.
dito E.	3 1/2	83 3/4 G.
dito F.	4 1/2	101 3/4 bz.
Oest. Franz.	3	256 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	244 bz.
Rhein. v. St. gar.	4 1/2	10[illegible] 1/4 bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4 1/2	100 1/8 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1863	1864	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3 1/2	4 7/30	3 1/2	— — —
Aachen-Mastrich	—	—	4	48 3/4 bz u. G.
Amsterd.-Rottd.	6 1/4	6 19/20	4	125 1/4 bz. u. G.
Berg.-Märkische.	6 1/2	7 1/2	4	136 bz.
Berlin-Anhalt	9 3/4	11 5/6	4	193 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	90 B.
dito St.-Prior.	—	—	5	100 1/4 bz.
Berlin-Hamburg	7 1/4	10	4	144 3/4 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	16	4	221 bz.
Berlin-Stettin	8 1/3	8 1/3	4	134 bz. (i. D.)
Böhm.-Westb.	5	5	5	76 7/8 bz.
Breslau-Freib.	7 1/2	8 2/3	4	141 bz.
Cöln-Minden	12 11/12	15 11/12	3 1/2	242 1/2 bz.
Cosel-Oderberg	1 1/2	3/4	4	59 1/2 bz
dito St.-Prior.	—	—	4 1/2	86 1/4 B.
dito dito	—	—	5	91 3/4 B.
Galiz.Ludwigsb.	6	9	5	98 bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9 1/5	4	150 G.
Magd.-Halberst.	22 1/5	25	4	243 bz.
Magdb.-Leipzig.	17	18 3/4	4	278 G.
Mainz-Ludwigsh	7	7 1/2	4	128 1/4 bz.
Mecklenburger	2 1/2	3 1/2	4	80 bz.
Neisse-Brieger	4 1/3	4 1/3	4	89 G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97 bz
Niederschl.Zwgb	2 2/3	4 1/12	4	84 B.
Nordb.,Fr.-Wilh.	3 7/12	—	4	74 1/4 bz.
Oberschles. A	10 1/2	10	3 1/2	171 3/4 bz.
dito B.	10 1/2	10	3 1/2	153 bz.
dito C.	10 1/2	10	3 1/2	171 3/4 bz.
Oestr.-Fr. St. B.	5	5	5	111 1/4 bz.
Oest. südl. St.-B.	8	8	5	130 1/4 a 131 1/4 bz.
Oppeln-Tarn.	2 1/2	3 1/4	4	79 3/4 bz.
Rheinische	6	6 1/4	4	114 1/4 bz.
dito Stamm-Pr.	6	6 1/4	4	117 G.
Rhein-Nahebahn	—	—	4	29 1/4 bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	5	6 2/3	3 1/2	102 1/4 B
Stargard-Posen.	4 5/6	3 1/2	3 1/2	97 G
Thüringer	7 3/5	8	4	134 1/4 bz.
Warschau-Wien	—	—	5	69 3/8 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1863	1864	Zf.	
Berl. Kassen-V.	6	7 1/10	4	131 G.
Braunschw. B.	—	—	4	84 1/2 etw. bz.
Bremer Bank.	5 4/5	7 3/10	4	116 B.
Danziger Bank.	6	7 1/2	4	115 3/4 G.
Darmst. Zettelb.	6	8	4	101 1/4 G.
Geraer Bank.	7	8	4	104 3/4 etw. bz.
Gothaer „	6 1/2	7	4	101 1/4 G.
Hannoversche B.	5 1/5	5 2/3	4	96 3/4 B.
Hamb. Nordd. B.	6 2/3	7 5/6	4	115 1/2 B.
„ Vereins-B.	6 13/32	7 21/32	4	106 G.
Königsberger B.	5 4/5	6 3/4	4	111 G.
Luxemburger B.	9	4	4	84 1/4 Klgkt.bz.u.G.
Magdeburger B.	4 1/2	5 9/10	4	102 G.
Posener Bank.	5 8/15	7	4	101 1/4 B.
Preuss. Bank.-A.	7 37/40	10 19/20	4 1/2	146 B.
Thüringer Bank.	4	4	4	76 1/4 G.
Weimar „	5 1/2	7	4	101 B.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	110 1/4 G.
Coburg.Credb.A.	7	8	4	99 B.
Darmstädter „	5 1/2	6	4	91 3/4 G.
Dessauer „	—	—	—	2 3/4 p. St. B.
Disc.-Com.-Ant.	6 1/2	—	4	101 1/4 bz.
Genfer Credb. A.	1	—	4	42 7/8 à 3/4 bz.
Leipziger „	4	4	4	84 3/4 B.
Meininger „	7	7 1/4	4	101 3/4 bz.
MoldauerLds.-B.	2 1/2	2 1/2	4	28 3/4 B.
Oesterr.Credb.A.	6	5	5	83 1/4 bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6 1/2	4	110 3/4 B.
Minerva	—	—	5	36 3/4 bz.
Fbr.v.Eisenbbfd.	6	8 1/2	5	118 B.
Schles. Feuerv.	—	8	4	— — —

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10T.	143 3/4 bz.	Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 24 bz.
dito dito	2 M.	143 bz.	Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99 3/4 G.
Hamburg 300 Mk	8 T.	151 7/8 bz.	dito dito	2 M.	99 1/4 G.
dito dito	2 M.	151 1/4 bz.	Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56. 26 bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 23 1/8 bz.	Petersburg 100 S.-R.	3 W.	89 1/4 bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	81 bz.	dito dito	3 M.	88 3/4 bz.
Wien 150 Fl.	8. T.	93 1/4 bz.	Warschau 90 S.-R.	8 T.	80 3/4 G.
dito dito	2 M.	92 3/4 bz.	Bremen 100 Thlr.	8 T.	111 bz.

Breslau, 19. Juni. Wind: West. Wetter: schön. Thermometer Früh 10 Grad Wärme. Der heutige Markt verlief, mit Ausnahme von Roggen, in ruhiger Haltung zu unveränderten Preisen.

Weizen schwach gefragt, pr. 84 Pfund weiße bruchfreie Waare 62 bis 68 Sgr., wenig erbrochene 54—60 Sgr., erwachsene 50—52 Sgr., gelbe bruchfreie Waare 54 60, Sgr. wenig erbrochene 50—56 Sgr., erwachsene 46—49 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen wurde bei reichlichen Angeboten lebhaft beachtet u. höher bezahlt, pr. 84 Pfd. 47—48 Sgr., feinste Sorte 49 Sgr. bezahlt. — Gerste matt, pr. 74 Pfd. weiße 37—38 Sgr., helle 32—34 Sgr., gelbe 30—31 Sgr. — Hafer behauptet, pr. 50 Pfd. 27—29—30 Sgr. — Erbsen fehlen. — Wicken angeboten, 59—60—62 Sgr. — Oelsaaten ohne Umsatz. — Lupinen wenig zugeführt. — Schlesische Bohnen ohne Umsatz. — Schlaglein schwacher Umsatz. — Rapskuchen sehr gefragt, 58—60 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen, alter	60—65—74	Erbsen	60—65—70
„ „ neuer	59—65	Wicken	58—60—61
Gelber Weizen, alter	60—64—69	Lupinen	45—60—75
„ „ neuer	55—61	Bohnen	70—80—92
Erwachsener Weizen	46—49—53		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd.Brutto.
Roggen	47—48—49	Schlag-Leinsaat	160—180—19
Gerste	31—33—38	Winter-Raps	— — —
Hafer	26—29—31	Winter-Rübsen	— — —

Kleesaat ohne bemerkenswerthen Umsatz.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 20—24 Sgr., Metze 1—1 1/2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 13 3/4 Thlr., Juni 13 3/4 Thlr., pr. Herbst 14 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 13 7/8 Thlr., Juni 13 7/8 Thlr., Herbst 14 Thlr.

Theater-Repertoire.

Montag, den 19. Juni. Gastspiel des Fräul. **Therese Müller,** und zweites Auftreten des Hrn. **Lukes,** vom deutschen Theater zu Pesth. **„Die lustigen Weiber von Windsor."** Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Akten, nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. Mosenthal. Musik von O. Nicolai. (Fenton, Hr. Lukes. Frau Fluth, Fräul. Therese Müller.)

Dinstag, 20. Juni. Zehntes Gastspiel und **Benefiz** der königl. sächsischen Hofschauspielerin Fräul. **Pauline Ulrich.** Neu einstudirt: **„Die Marquise v. Villette."** Original-Schauspiel in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer. (Marion, Marquise von Villette, Fräul. Ulrich.)

Sommertheater im Wintergarten.

Montag, 19. Juni. Zum zweiten Male: **„Die Afrikanerin."** Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Ed. Jacobson. Musik von Hauptner.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.